



AUF DER KIPPE

Ideen für ein sauberes Bremen:
CDU-Fraktion in den Stadtteilen
unterwegs

Seite 4

Fairer Krankenhauspakt
für Bremen:
CDU stellt 5-Punkte-Plan auf

Seite 9

Saubere Lösung für das
Bremer Stahlwerk:
Frank Imhoff im Interview

Seite 10

Ausguck:

1.2024

THEMA

- Auf der Kippe **4**
- Für mehr Müllbewusstsein **6**
- Ideensammlung für ein sauberes Bremen **7**
- Interview mit Kunstaktivistin Alexa Rasch:
Wir müssen die Menschen
emotional abholen **8**
- CDU-Fraktion stellt 5-Punkte-Plan für
Neustart der Bremer Krankenhäuser auf **9**
- Interview mit Frank Imhoff:
Stärkung unserer Oppositionsarbeit **10**
- Auf einsame Menschen zugehen **11**

ZU GUTER LETZT

- Für ein würdevolles Remember brauchen
wir mehr Sorgfalt und Sensibilität **12**

 www.instagram.com/cdubremen

 www.facebook.com/CDUFraktionBremen

 twitter.com/CDUFraktionHB

 www.youtube.com/user/cdubremen



Redaktioneller Hinweis:

Orientiert an der Empfehlung des Rates für deutsche Rechtschreibung vom März 2021 wird im Text das generische Maskulinum verwendet (externe Beiträge ausgenommen). Angesprochen sind damit alle Geschlechter.

Mehr Infos dazu hier: www.rechtschreibrat.com/DOX/rfdr_PM_2021-03-26_Geschlechtergerechte_Schreibung.pdf



Moin!

Liebe Leserinnen und Leser,

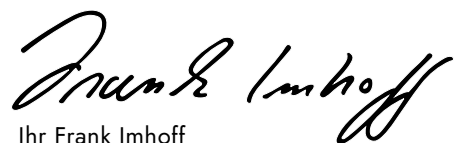
geföhlt bewegt sich im Moment nicht besonders viel. Egal ob Bus, Bahn oder Flugzeug, das Verkehrswesen im Allgemeinen – verlässliche Planungen im Pendler- und Reisealltag, um von A nach B zu kommen, sind schwierig. 2024 ist schon jetzt ein Jahr der Streikwut. Kompromissbereitschaft sucht man an mancher Stelle vergebens. Dabei geht es oft nur weiter, wenn Menschen sich aufeinander zubewegen. Wir als CDU haben das gemacht, haben staatspolitische Verantwortung übernommen und zusammen mit den Regierungskoalitionen ein starkes Wirtschafts- und Klimaschutzpaket für Bremen und Bremerhaven geschnürt. (Interview auf Seite 10)

Es vergeht keine Woche, in der ich nicht bei mir an der Stomer Landstraße Müll und achtlos weggeworfenen Verpackungsabfall vom Straßenrand aufsammele. Dies ärgert mich zunehmend. Es geht um unsere Umwelt und unser gemeinsames Zusammenleben. Die illegale Müllentsorgung nimmt in unserer Stadt immer mehr zu, die Müllberge wachsen, ziehen Ungeziefer an. Die Menschen in den Stadtteilen sind frustriert und fühlen sich von Rot-Rot-Grün im Stich gelassen. Das zeigt sich immer mehr bei unserer Veranstaltungsreihe „Auf der Kippe“. Wir als CDU-Fraktion sind vor Ort, hören zu und erarbeiten gemeinsam Ideen und Lösungen für ein sauberes Bremen. (Ab Seite 4)

Ein Thema, das mich schon seit der Diskussion um die Zukunft des Klinikums Links der Weser sehr beschäftigt, ist die Sicherstellung der bestmöglichen medizinischen Versorgung für die Menschen in unserem Land. Wir als CDU-Fraktion bieten einen fairen Krankenhauspakt für Bremen an und haben dazu einen 5-Punkte-Plan erarbeitet. (Seite 9)

Wie sehen Sie das? Welches Thema interessiert Sie, welche Ideen und Wünsche haben Sie für unser Land? Sprechen Sie uns an, besuchen Sie unsere Veranstaltungen. Wir sind da. Lassen Sie uns ins Gespräch kommen.

Herzliche Grüße



Ihr Frank Imhoff



Auf der Kippe!



Der Unmut über die Vermüllung ihrer Stadtteile wächst bei den Bremerinnen und Bremern und sie fragen sich: Was tut der zuständige Senat Bovenschulte eigentlich dagegen? Die CDU-Fraktion ist mit ihrer Veranstaltungsreihe zum Thema ‚Illegale Müllhalden‘ vor Ort, hört zu und erarbeitet gemeinsam mit den Anwohnern Lösungen für ein saubereres Bremen.



„Unsere Stadt verkommt immer mehr“, bringt es Frank Imhoff auf den Punkt. Zustimmunges Nicken und Klatschen aus dem Publikum. Der Vorsitzende der CDU-Bürgerschaftsfraktion spricht den Menschen in Gröpelingen aus der Seele: Das gegenwärtige Erscheinungsbild ihres Stadtteils frustriert und beschämt sie. Der Saal im Nachbarschaftshaus Helene Kaisen beim Ohlenhof ist nicht ohne Grund bis auf den letzten Platz gefüllt. Farbvandalismus, illegale Müllberge und der mit sich bringende Ungezieferbefall: Bremen hat ein Müllproblem. Und das nicht erst seit gestern. „Bremen gibt jährlich eine Million Euro für die Beseitigung illegaler Müllhalden aus“, erklärt Hartmut Bodeit, umweltpolitischer Sprecher der CDU-Bürgerschaftsfraktion. „Geld, das an anderer Stelle fehlt. Zudem ist es zutiefst ungerecht, dass alle für das Fehlverhalten weniger zahlen müssen.“ Die CDU-Fraktion fordert schon seit zwei Jahren eine Ausweitung der Kompetenzen für die Stadtreinigung nach Hamburger Modell. Dessen Mülldetektive sollen Strafzettel ausfüllen können. „Die Verursacher müssen sofort zur Kasse gebeten werden. Ein Lerneffekt ist nur spürbar über das Portemonnaie zu erreichen. Doch der Senat Bovenschulte lehnt dies ab. Vergibt immer nur weitere Prüfaufträge, statt effektiv zu handeln“, so Bodeit.



Wie sehr Rot-Rot-Grün die Menschen mit dem Müllproblem vor ihrer Haustür allein lässt, zeigt sich an einem weiteren Beispiel aus dem Publikum. Ein Mann berichtet von Abfallablagerungen in einem Kleingartengebiet: „Doch wenn ich das melde, fühlt sich niemand bei der Behörde zuständig. Je nachdem, wo der Müll sich befindet, wird die Verantwortlichkeit immer weitergeschoben: von der Stadtreinigung zum Umweltbetrieb, zum Deichverband, zur Autobahnmeisterei oder zur SBW und wieder zurück.“ Hilflosigkeit und Verdrossenheit sind die Folge. „Das ist ein ganz fatales Signal“, sorgt sich Martin Michalik, stellvertretender Fraktionsvorsitzender und Mitglied der Deputation für Umwelt. „Es kann nicht sein, dass Anwohner, die sich engagieren und die sich die Mühe machen, Müll zu melden, so abgebügelt werden. Das schwächt das Vertrauen in eine funktionierende Verwaltung und in einen Staat, der für die Menschen da sein sollte. Bei diesem Thema darf

»Ich wohne seit 50 Jahren hier, aber so viel Müll wie jetzt, habe ich noch nie gesehen. Als würden wir auf einer Müllkippe leben. Das ist eine totale Katastrophe!«

nicht in Zuständigkeiten gedacht, sondern es muss konkret und schnell der Müll beseitigt werden“, so Michalik.

Anderer Stadtteil, gleiche Situation: Auch in Huchting kämpfen die Menschen gegen die Gleichgültigkeit und die achtlose Entsorgung von Müll. Ein besonderes Ärgernis sind dabei die Standorte von Altkleidercontainern. Der Platz davor ist Anziehungspunkt für Sperrmüll, Restmüll und anderen Unrat. „Das System der Altkleidercontainer ist überholt und funktioniert nicht mehr“, merkt ein Mann an. Auch hier könnte Hamburg wieder als Vorbild dienen. Bereits 2020 ließ dort die Stadtreinigung ihre Container alle abbauen. Altkleider können jetzt bei Recyclinghöfen oder bei sozialen Kleiderkammern abgeliefert werden. So gibt es mehr Kontrolle über die Abgabe. Denn auch in den Containern landet immer mehr Restmüll, so dass Klamottenspenden unbrauchbar werden. „Das haben wir dem Senat Bovenschulte zu verdanken“, erklärt Hartmut Bodeit. „Die Müllgebühren steigen, aber gleichzeitig verringern sich die Leerungen. Jede zusätzliche Tonne Restmüll kostet extra. Kein Wunder, dass dann andere Wege der Entsorgung gesucht werden.“

Die Diskussionen zeigen: Die Menschen in Bremen sehnen sich nach einer sauberen Umgebung, bei der sie sich nicht schämen müssen, wenn sie Besuch zu sich nach Hause einladen. O-Ton einer Teilnehmerin. Dabei gibt es viele Vorschläge und Eigeninitiativen vor Ort. Der Einsatz von Künstlicher Intelligenz bei der Mülltrennung oder Lehrprogramme für Kindergärten und Schulen sind da nur einige wenige.

Zum Abschluss ein kleiner Funfact: Plakate als Motivation für die Stadtreinigung. Seit die Plakate der CDU-Fraktion zu den Veranstaltungsterminen in den Stadtteilen hingen, war es in den Gebieten so sauber wie schon lange nicht mehr. Eine Besucherin schlug vor, dies jetzt doch öfter zu machen. Frank Imhoff, Hartmut Bodeit und Martin Michalik und die CDU-Fraktion werden jedenfalls weiterhin zuhören, Lösungsansätze mitnehmen und für mehr Sauberkeit in den Stadtteilen eintreten.

Kontakt:

michalik@cdu-bremen.de
bodeit@cdu-bremen.de

Weitere Ideen aus den Veranstaltungen für ein sauberes Bremen und Termine auf Seite 7



Wir fragen den Senat:

Wie viele Anzeigen von illegalen Müllablagerungen gab es bislang in Bremen?

Mehr Befugnisse für die Bremer Stadtreinigung gegen illegale Müllablagerungen?



Für mehr Müllbewusstsein!

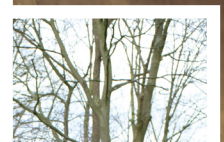
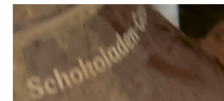
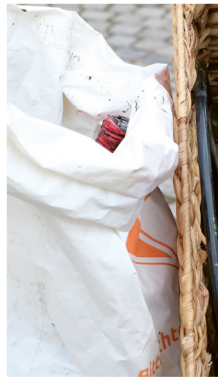
Petra Hoyas Einsatz für ein sauberes Bremen

Petra Hoya steht mit einem vollen Müllsack in der Hand mitten in der Vahr und betrachtet den Grünzug parallel zur Richard-Boljahn-Allee, im Rücken das Aalto Hochhaus mit einem gemischten Gefühl von Entschlossenheit und Enttäuschung. Ein Autoradio, Batterien, Flaschen, Kabel, Regenschirme, eine Radkappe, die Abdeckung eines Kinderwagens – nach nicht mal zwei Stunden haben sie und ihre Unterstützer einen Berg an Unrat vom Gehweg und aus der Umgebung zusammengesammelt. „Es ist immer wieder erschreckend zu sehen, was die Menschen alles in die Natur schmeißen. Diese Gleichgültigkeit gegenüber unserer Umwelt macht mich sprachlos“, erklärt die 55-Jährige. 2015 hat sie ihr Projekt „Saubere Vahr“ gestartet. Was als Einzelaktion begann, hat sich zu einer fortlaufenden Aktion im Stadtteil entwickelt. Petra Hoya beseitigt nicht nur Müll, sondern will Verantwortungsbewusstsein und den Gemeinschaftsgeist stärken.

Alle 14 Tage zieht sie mit ihrem eigens dafür ausgestatteten Bollerwagen sowie mit Handschuhen, Greifern und 80-Liter-Restmüllsäcken, die ihr die Bremer Stadtreinigung zur Verfügung stellt, durch die Straßen der Vahr. „Mir ist es wichtig, einen nachhaltigen Unterschied zu machen und die Menschen dazu ermutigen, aktiv Verantwortung für ihr Umfeld zu übernehmen, ohne dabei immer den erhobenen Zeigefinger auszupacken“, so Petra Hoya. Dabei erfährt sie viel Wertschätzung und Dankbarkeit von den Bewohnern im Stadtteil, die ihre Arbeit schätzen und unterstützen. So bleiben auch heute zwei Spaziergängerinnen stehen, sprechen sie auf Müllvermeidung an, ein junger Mann ruft beim Vorbeilaufen „Danke für Euren Einsatz“, ein älterer Passant drückt ihr sogar einen Fünf-Euroschein in die Hand – für die Kaffeekasse.

In all den Jahren hat Petra Hoya bereits eine komplette Wohnungseinrichtung gesammelt: „Matratzen, Stühle, Tische, Sofas, Klamotten, Schuhe – es gibt wirklich nichts, was die Menschen nicht einfach so wegwerfen. Ein Feuerlöscher war auch schon dabei. Statt Sperrmüll zu beantragen, entledigen sich die Menschen illegal von ihrem Abfall. Selbst der Gang zum Altglascontainer fällt schwer. In der letzten Zeit nehmen Flaschen immer mehr zu. Ebenso Teile von der E-Zigarette“, so Hoya.

Doch meckern ist nicht das Ding der Bremerin. Entschlossen greift sie unter einen Busch, zieht einen Tetrapack hervor und stopft ihn in den Müllsack: „Natürlich kann ich nicht die Welt allein mit meinem Projekt retten, aber ein kleines bisschen besser und lebenswerter machen. Und einfach ein gutes Beispiel sein.“



Kontakt und mehr Infos zum Mitmachen und zu den Terminen gibt es hier:

www.facebook.de/SaubereVahr und hoyapetra@gmail.com



Ideensammlung für ein sauberes Bremen!

Anregungen aus unseren bisherigen Veranstaltungen in Gröpelingen und Huchting, die wir für ein saubereres Bremen mitnehmen:

- 🗑️ Angebot von Recyclingstationen erhöhen
- 🗑️ System der Altkleidercontainer überdenken
- 🗑️ Entsorgung von Sperrmüll wieder an einem zentralen Tag anbieten
- 🗑️ Entrümpelungsfirmen sollen nachweisen, wo sie die Einrichtungen entsorgen
- 🗑️ Gelbe Tonnen, statt gelbe Säcke
- 🗑️ Qualität der gelben Säcke verbessern
- 🗑️ Mehr und größere Mülleimer im Stadtbild, so dass auch Pizzakartons reinpassen
- 🗑️ Leerungsintervalle der Mülleimer nach Bedarf in den jeweiligen Stadtteilen anpassen
- 🗑️ Das Tonnenvolumen bei Wohnanlagen erhöhen
- 🗑️ Mehr Umweltbewusstsein schaffen!
- 🗑️ Thema Müll in den Lehrplänen der Schulen und Kindergärten verankern
- 🗑️ Den Abfallkalender nicht nur digital anbieten, sondern ausgedruckt auf die Tonnen kleben oder in die Hausflure hängen
- 🗑️ Höhere Geldstrafen für Müllsünder
- 🗑️ Bei Meldung von illegalen Müllhaufen Problem der Zuständigkeiten klären

Haben Sie andere Erfahrungen und Wünsche? Was sind Ihre Ideen?

Reden wir über Sauberkeit und wilde Müllkippen! Wir sprechen mit Ihnen vor Ort über die zunehmende Vermüllung in unseren Stadtteilen. Mit Ihnen gemeinsam wollen wir Lösungen erarbeiten, wie wir Bremen und ihre Nachbarschaft wieder sauberer und lebenswerter machen können.

Unsere nächsten Termine:

Montag, 8. April 2024, 19.00 Uhr

Bürgerhaus Mahndorf e.V.
Mahndorfer Bahnhof 10 | 28307 Bremen

Dienstag, 23. April 2024, 19.00 Uhr

Bürgerzentrum Neue Vahr e.V.
Berliner Freiheit 10 | 28327 Bremen

Anmeldung bitte unter:

neumann@cdu-bremen.de
oder **0421 – 30 89 448**

»Wir müssen die Menschen emotional abholen«



Alexa Rasch ist Kunstaktivistin. Mit ihrem Kippenkleid aus 3.000 gesammelten Zigarettenstummeln oder ihrem Mantel aus weggeworfenen Caprisonnen-Verpackungen geht sie außergewöhnliche Wege für mehr Umweltbewusstsein. Unter ihrem Label 'GOODis' rettet sie Klamotten, die vor Altkleidercontainern entsorgt werden, bereitet sie auf und verkauft sie in Popup-Stores. In Kooperation mit Hamburger Playern hängt sie zur Fußball-Europameisterschaft im Juni Kippenfänger aus Tetrapacks und alter LKW-Plane gegen das achtlose Kippenschnippen auf. Kreative Lösungen statt erhobener Zeigefinger ist ihr Ansatz.

Ausguck: Warum ist das Thema Umweltbewusstsein so präsent bei Dir?



Hingucker für Umweltbewusstsein: Mantel aus Verpackungsmüll.

Alexa Rasch: Ich habe mich immer gefragt, warum machen Menschen das? Warum werfen sie einfach ihre Zigarettenkippen, Klamotten oder ihren Verpackungsmüll in die Gegend? Ist es der Mangel an Wissen oder ist es Gewohnheit?

Ausguck: Zu welchem Schluss bist Du gekommen?

Alexa Rasch: Wir haben verlernt, uns mit den Dingen zu beschäftigen, wie mit der Mülltrennung zu Hause oder mit unseren Textilien im Kleiderschrank. Die Sachen haben keinen Wert mehr und so gehen wir damit auch um. Wir müssen uns aber mit Müll auseinandersetzen, auch wenn es zeitaufwendig und unbequem ist.

Ausguck: Wie bekommt man die Menschen dazu, sich mit ihrem Konsumverhalten und Müllumgang zu beschäftigen?

Alexa Rasch: Wir müssen sie emotional abholen. Daher auch die Kippen. Wenn ich bei Sammelaktionen erzähle, dass in eine volle Badewanne 100.000 Kippen passen und jeder Zigarettenfilter bis zu 1.000 Liter Wasser verunreinigt, dann ist das ein Bild, mit dem sie etwas anfangen können und einsehen, dass ein Taschenaschenbecher eine sinnvolle und unkomplizierte Sache ist. Genauso ist das mit den Caprisonnen-Beuteln – auf Straßen, Spielplätzen, sogar im

Wald, überall findet man sie hingeworfen. Dabei ist die Verpackung alles andere als nachhaltig, braucht Jahrzehnte zum Verrotten. Der genähte Regenmantel von mir aus diesem Material ändert den Blickwinkel und zeigt einen anderen Zugang auf.

Ausguck: Der da wäre?

Alexa Rasch: Es ist ein Kunstobjekt, ein gesellschaftskritisches Statement, das auf die Müllverschmutzung in unserer Stadt aufmerksam macht. Von weitem sieht es wie ein Designermantel aus, doch beim näheren Betrachten sieht man, woraus er besteht, und da fängt der Dialog und das Nachdenken an.

Ausguck: Wie könnten weitere Verbesserungsmaßnahmen aussehen?

Alexa Rasch: Müllprobleme haben auch immer etwas mit der Umgebung und mit sozialen Komponenten zu tun. Es gibt Orte, da wird immer wieder Abfall illegal abgelegt. Das liegt an der Architektur, an dunklen Lichtverhältnissen, an Farbschmierereien. Solche Ecken müssen verschwinden. Gleichzeitig müssen wir unsere Entsorgungsangebote attraktiver und zugänglicher gestalten. Der Quartierssperrmüll sollte wieder eingeführt werden. Das stärkt auch den Gemeinschaftssinn in der Nachbarschaft. Das Potenzial der Recyclinghöfe muss besser genutzt und nachhaltige Projekte, wie Repaircafés und Materialbörsen in die Stadtentwicklung mit eingeplant werden. Andere Städte sind da bereits viel weiter als Bremen.

Mehr Infos zu den Projekten von Alexa Rasch:
www.goodisbremen.de

Und wer an Müllsammelaktionen teilnehmen möchte kann sich hier melden:
www.instagram.com/cleanupyourcitybremen



Die Wanne ist voll: 100.000 gesammelte Zigarettenkippen passen hinein.

Weg von der ,GeNo-First-Politik‘

Fairer Krankenhauspakt für das Land Bremen – CDU-Fraktion stellt 5-Punkte-Plan auf!

Seit 20 Jahren sprechen wir bereits über Defizite und die Sanierung des kommunalen Klinikverbundes Gesundheit Nord (GeNo), jetzt ist es an der Zeit, mutig die Krankenhauslandschaft in Bremen neu aufzustellen. Möglich macht das der verabschiedete Krankenhausrahmenplan, der gesetzlich Strukturgespräche mit allen Trägern vorschreibt. „Diese Chance müssen wir nutzen, um weg von der ‚GeNo-First-Politik‘ zu kommen, hin zu einer Krankenhausplanung, die unabhängig von Trägerschaften ist“, fordert Rainer Bensch, gesundheitspolitischer Sprecher der CDU-Bürgerschaftsfraktion. „Wir müssen den Blick nach vorne richten und Sachlichkeit vor Parteipolitik stellen“, so Bensch. Die stockende Krankenhausreform des Bundes und die ungewisse Finanzierung des geplanten Transformationsfonds machen einen Neustart noch mehr unumgänglich. „Die Schließung des AMEOS Klinikums Mitte in Bremerhaven zeigt die ersten Auswirkungen der kalten Krankenhausstrukturreform“, erklärt Sina Dertwinkel, Bremerhavener Abgeordnete und verbraucherchutzpolitische Sprecherin der CDU-Fraktion. „Darauf müssen wir jetzt die richtigen Antworten haben“, ergänzt Bensch. „Für langfristige Planungssicherheit aller Kliniken und für die bestmögliche medizinische Versorgung der Menschen im Land Bremen.“



Hier geht es zu unseren Ideen für einen Neustart der Bremer Krankenhauslandschaft

Kontakt: bensch@cdu-bremen.de, dertwinkel@cdu-bremen.de

Fairer Krankenhauspakt – 5-Punkte-Plan:

1.

Wir fordern die Rücknahme der Senatsbeschlüsse vom 26.09.2023. Die Beschlüsse zum Umzug des Klinikums Links der Weser (KLdW) sowie zu weiteren Entscheidungen der kommunalen Kliniken einschließlich der in Aussicht gestellten Investitionsbedarfe in Höhe von bis zu 733 Millionen Euro sind nichtig.

2.

Wir fordern die Aufhebung der Personalunion von Aufsichtsratsvorsitz der GeNo und dem oder der Gesundheitssenator/in.

3.

Wir fordern eine unabhängige Begleitung der Strukturgespräche durch die Gesundheitsbehörde.

4.

Wir fordern die Neuordnung der Krankenhauslandschaft. Für etwaige neue Trägerschaften, Verbundlösungen, Hinzuziehung von Strategischen Partnern und Investoren darf es keine Tabus geben.

5.

Wir fordern eine Neubewertung der Investitionsbedarfe aller Kliniken. Die erforderlichen Landes-Investitionsmittel sind bedarfsgerecht in den Landeshaushalt einzustellen.

FÜR DIE BESTMÖGLICHE MEDIZINISCHE VERSORGUNG DER MENSCHEN IM LAND BREMEN!



Stärkung unserer Oppositionsarbeit!

Über Kompromisse, Forderungen und intensive Verhandlungen - Frank Imhoff, Vorsitzender der CDU-Bürgerschaftsfraktion, im Interview über die Einigung mit dem Senat Bovenschulte zur Finanzierung der Transformation der Bremer Wirtschaft.

Ausguck: Das Zusammenwirken von Regierung und Opposition kommt nicht so häufig vor. Die letzte aktive Zusammenarbeit gab es beim sogenannten Schulkonsens, der zuletzt 2017 verlängert wurde. Warum war es aber diesmal wieder angebracht?

Frank Imhoff: Wir als CDU haben immer betont, dass wir konstruktiv an einer Lösung für die Transformation des Bremer Stahlwerks arbeiten. Wir stehen zum Industriestandort und zu den Arbeitsplätzen. Im Ergebnis haben wir einen fairen Kompromiss zu Gunsten der Wirtschaft, des Klimaschutzes und für die Menschen in unserem Land erzielt. Die Hälfte der Bremer CO₂-Emissionen gehen vom Stahlwerk aus. Deshalb ist dessen Transformation entscheidend für Bremens Klimaneutralität. Wir stehen zu unserer Verantwortung für Bremen und setzen klare Prioritäten.

Ausguck: Wie sieht dieser Kompromiss aus?

Frank Imhoff: Gemeinsam haben wir ein starkes Wirtschafts- und Klimaschutzpaket für Bremen geschnürt, bei dem das Stahlwerk und zukunftsweisende Wasserstoffprojekte eine besondere Bedeutung haben. Wir haben uns auf neue Kredite in Höhe von 450 Millionen Euro für die klimaneutrale Transformation der Wirtschaft geeinigt. Dabei ist es wichtig, dass diese Mittel zweckgebunden sind und nur mit einer

Zweidrittel-Mehrheit in der Bürgerschaft ausgegeben werden können. Ohne einer Zustimmung von uns geht es nicht und das ist eine Stärkung unserer Oppositionsarbeit.

Ausguck: Welche konkreten Forderungen konnten Sie noch durchsetzen?

Frank Imhoff: Wir haben uns die Entscheidung nicht einfach gemacht, da wir neue Schulden und ein Aushöhlen der Schuldenbremse grundsätzlich ablehnen. Daher haben wir auf einige Forderungen gepocht. So wird die Gewerbesteuer in dieser Legislatur nicht angehoben und der Senat hat uns die Erschließung eines neuen Gewerbegebietes von 60 Hektar zugesichert. Das stärkt zusätzlich unsere Wirtschaft.

Ausguck: Welche Auswirkung hat der Kompromiss auf die aktuelle Klage der CDU gegen den Haushalt?

Frank Imhoff: Gar keine. Die Klage bleibt bestehen. Wir setzen weiterhin auf die Schuldenbremse. Wir haben immer noch die Möglichkeit, auch zukünftig gegen die ausufernde Neuverschuldung und erklärte Notlagen durch den Senat Bovenschulte gerichtlich vorzugehen und die Haushalte der kommenden Jahre durch den Staatsgerichtshof prüfen zu lassen. Dieses Sondervermögen dient explizit zur Transformation der Wirtschaft. Rot-rot-grüne Defizite bei der BSAG oder GeNo müssen über den Regelhaushalt finanziert werden.

Kontakt:
imhoff@cdu-bremen.de



Kerstin Eckardt
seniorenpolitische Sprecherin

Auf einsame Menschen zugehen

Ein kleiner Dialog mit dem Personal im Supermarkt oder ein kurzes ‚Hallo‘ im Treppenhaus sind oft der einzige persönliche Kontakt vieler Menschen am Tag oder sogar in der Woche. Einsamkeit und soziale Isolation machen nicht Halt vor Alter sowie Gesellschaftsschicht. Dennoch ist die ältere Generation besonders vom ungewollten Alleinsein betroffen, wenn im zunehmenden Alter Familienangehörige und Freunde sterben oder die Kinder und Enkel weit weg leben. „Wir brauchen mehr Angebote für Seniorinnen und Senioren“, fordert Kerstin Eckardt, seniorenpolitische Sprecherin der CDU-Bürgerschaftsfraktion. „Und das muss so niedrigschwellig wie möglich sein.“

Eine Anfrage der CDU hat ergeben, dass die Stadt Bremen nur unzureichend ein Mittags-Angebot in den Stadtteilen für ältere Menschen anbietet. Ein entsprechender Fahrdienst für mobilitätseingeschränkte Menschen sogar nur in vier Quartieren vorhält. In Bremerhaven gibt es überhaupt keine geförderten offenen Mittagstische oder Abendbrote. „Das wollen wir ändern und das Angebot ausbauen“, erklärt Eckardt. „In der Stadtgemeinde Bremen leben 140.000 Seniorinnen und Senioren, statistisch gesehen sind davon 30 Prozent einsam. Für diese Menschen wollen wir die Möglichkeit eines gemeinsamen Treffens und geselligen Essens schaffen.“

Der Antrag der CDU-Fraktion sieht vor, dass der Senat Bovenschulte noch in diesem Jahr ein Konzept zum Auf- und Ausbau bedarfsdeckender Angebote von geförderten offenen Mittagstischen, Kaffeetafeln und Abendbrot für Seniorinnen und Senioren vorlegt. Dabei muss die Erreichbarkeit zu diesen Angeboten für Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen mitgedacht werden.

„Wir müssen uns mehr fragen, was die Politik gegen Einsamkeit im Alter tun kann“, so Kerstin Eckardt. „Unser Vorstoß kann da ein kleiner Beitrag sein, um auf einsame Menschen offen zuzugehen.“

Kontakt:

eckardt@cdu-bremen.de

Hier geht es zu unseren Anträgen:

Mehr Partizipation von Seniorenvertretungen wagen!
Seniorenmitwirkungsgesetz
Land Bremen



„Wir bitten zu Tisch! – Weniger Isolation durch mehr Angebote für ältere Menschen“



Ausguck:

1.2024

christdemokratisch
hanseatisch
unterhaltsam

Ein Magazin der
CDU-Bürgerschaftsfraktion
im Land Bremen

Am Wall 135 · 28195 Bremen
T. 04 21 - 30 89 4 - 0
F. 04 21 - 30 89 4 - 44

Verantwortlich für den Inhalt

(V.i.S.d.P.): Claudia Grabowski
(Pressestelle CDU-Bürgerschaftsfraktion)

Erscheinungsweise:

4 Ausgaben jährlich

Auflage:

3.500 Exemplare

Fotos:

Alexander Fanslau, Tobias Koch,
Shutterstock, CDU-Bürgerschaftsfraktion

Gestaltung:

Swakowski | Grafikdesign

Druck:

BerlinDruck GmbH + Co KG, Achim
Das Magazin und alle in ihm enthaltenen
Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung bedarf der Zustimmung des Herausgebers. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.

Social Media:

Facebook: CDU-Fraktion Land Bremen
Twitter: twitter.com/CDUFraktionHB
Instagram: instagram.com/cdubremen



ZU GUTER LETZT

»Für ein würdevolles Erinnern brauchen wir mehr Sorgfalt und Sensibilität«

Beschlagene Scheiben, beschmierte Wände, keine Erläuterungstafeln – das Arisierungsmahnmal an den Weser-Arkaden ist kaum sichtbar und verschmutzt. Auf Nachfrage von Claas Rohmeyer, kulturpolitischer Sprecher der CDU-Bürgerschaftsfraktion, in der Deputation für Kultur räumt die Behörde Baumängel ein. Diese seien schon während der Bauzeit aufgetreten, für dessen Beseitigung allerdings die Baufirma verantwortlich sei. „Von der Planung, über die Umsetzung bis zur Einweihung hat es ganze sieben Jahre gedauert. Allein die viele Zeit und die



Müll statt Hinweistafel: Besonders das obere, in den Gehweg eingelassene Fenster, ist nicht sichtbar.

Diskussionen über Standort und Finanzierung haben der so wichtigen Bedeutung des Mahnmals einen Bärendienst erwiesen. Der jetzige Zustand steht ebenfalls für keine würdevolle Erinnerungskultur und keinen respektvollen Umgang mit den Opfern des Nationalsozialismus. Ich verstehe nicht, warum man überhastet im letzten September eine öffentliche Enthüllung des Mahnmals durchsetzte, obwohl es nicht komplett fertig gestellt war“, kritisiert Rohmeyer.

Der leere Raum, mit den Umrissen von Möbeln an den Wänden, und der sechs Meter lange Schacht lassen sich durch drei Glasfenster von oben (am Tiefer) und unten (an der Weser beim Treppenaufgang zur Wilhelm-Kaisen-Brück) betrachten. Er erinnert an die systematische Beraubung der jüdischen Bevölkerung. Bundesweit ist es ein einmaliges Mahnmal. „Doch mit dem Fehlen von Hinweistafeln ist es kaum wahrnehmbar im Stadtbild. Die Kulturbehörde muss hier dringend nachliefern“, fordert Claas Rohmeyer. „Zumal sie selbst erklärt, dass dieser Bereich schlecht einsehbar und wenig frequentiert ist. Was wiederum überhaupt nicht zum Bestreben des Mahnmals passt. Wir brauchen für dieses Thema und für diesen Ort mehr Sorgfalt und Sensibilität“, fordert Claas Rohmeyer.



Claas Rohmeyer fordert mehr Sensibilität und Sorgfalt beim Umgang des Arisierungsmahnmals.

Kontakt:

rohmeier@cdu-bremen.de

